

Zintot

Exekution und Auferstehung
der Anne Greene



Frank Patalong

Nihil verum nisi mors





Inhaltsverzeichnis

- Teil 1: Die Geschichte eines Beinahe-Justizmordes
 - Die Reads und die Greenes: manche sind gleicher
 - Hintergrund: Leben in Cromwells Gottesstaat
 - Das bestrafte Opfer
 - Aus dem Leben, aus dem Sinn
 - Die Tortur der Exekution
 - Medizin auf dem Weg zur Wissenschaft
 - Der nicht endgültige Tod der Anne Greene
 - Die Auferstehung

- Teil 2: Die Nachwirkungen eines Nicht-Wunders
 - Taphephobie: Die Angst vor dem Untot
 - Eine hysterische Modekrankheit

Teil 1: Die Geschichte eines Beinahe-Justizmordes

Steeple Barton im englischen Oxfordshire ist mit knapp 1500 Einwohnern bis heute nicht mehr als ein großes Dorf. Als dort im Jahr 1628 ein Mädchen namens Anne Greene geboren wurde, war es ein verschlafenes Nest mit wenigen Dutzend Einwohnern.

Niemand konnte ahnen, dass dieses Kind armer Leute wenige Jahre später zu internationaler Berühmtheit kommen sollte. Kinder in Schulen schrieben Aufsätze und Spottgedichte über ihren Fall. Selbst in Gelehrtenzirkeln und an Europas Fürstenhäusern sprach man darüber.

Ihr Name stand für einen sozialen Skandal, mehr noch aber für eine ans wunderbare grenzende Rettung, die überall in der westlichen Welt unerwartet weitreichende Veränderungen einleiten sollte. Anne Greene wurde bekannt als die Exekutierte, die von den Toten auferstand.

Greenes Untot wirkte bis in die Politik hinein, veränderte die Medizin und löste eine eineinhalb Jahrhunderte andauernde Massenhysterie aus: Die hysterische Angst davor, lebendig begraben zu werden.

Das alles erkennt man allerdings erst in Rückschau. Zunächst einmal ist Anne Greenes Geschichte eine zeittypisch zynische Farce: Eine Geschichte über Macht und ihren Missbrauch.